



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

46 (28.1.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-179178](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-179178)

Wissen keinen Zweifel über die Durchführbarkeit der neuen Waffe. Die beiden mit hochentwickeltem Sauerstoff, aber doch auch mit sauerstoffreicher Luft gemischten Gasen aus dem Reagenzglas ausströmten und einige Stunden später ein heftiges Zucken der Leuchtorgane verursachten. Deutschland hatte in diesem Überblick des Jahres 1916 Millionen greifbar vor Augen gestellt, was das Landbesitz vermögen. Wilson hatte Vorlesungsversammlungen genug, sich die Wirkung einer solchen Waffe auf die Weltkarte auszumalen, auf denen England die Kriegsgewinn des amerikanischen Neutralen bezogen hatte. Er wachte außerdem, daß seine eigene Rüste nicht zu gefährdet werde, denn mit U-Booten allein konnte Amerika nicht erobert werden. Trotzdem sah er mit Bangen dem Tag entgegen, da Deutschland sich auf den Kriegswelt berufen würde, den es in seiner Rolle vom 4. Mai 1916 gemacht hatte, als es sagte: „Sollten die Schritte der Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu dem gewünschten Erfolg führen, den Folgen der Neutralität bei allen kriegführenden Nationen Stellung zu nehmen, so würde die deutsche Regierung sich einer neuen Herausforderung gegenübersehen, für die sie sich die volle Freiheit der Entscheidung vorbehält.“ Wilson wußte, daß Deutschland keine Chance hatte, auf dem Erfolg der Wilsonschen Vermittlung zu bestehen, und er wußte weiter, daß Deutschland nicht ewig warten würde. Aber er konnte in diesen Tagen nichts unternehmen; konnte nicht einmal gegen den unwillkommenen Besuch in Newport aufpassen. Denn der Tag der Wahl stand vor der Tür, und das Volk wählte Frieden. Zudem hoffte er immer noch auf das Unerwartete, auf das Unerwartete, das ihm ermöglichen würde, den englischen Sieg auch ohne amerikanische Waffenhilfe herbeizuführen. Als diese seine Hoffnung fehlschlug, mußte er zum Krieges schreiten, denn das U-Boot war nach seiner Meinung das Ende Englands. Insofern ist es durchaus zureichend, zu behaupten, daß U-Boot habe Amerika in die Reihen unserer Feinde geführt. Es ist indes kaum anzunehmen, daß es jemand in Deutschland gibt, der aus diesem Grunde die Aufnahme des Tauchbootkrieges bedauert, bedauert heute, wo wir die Folgen dieses Krieges für England und den Weltfrieden so deutlich vor uns sehen. Für Deutschland gab es ja doch nur eine Möglichkeit, Amerika aus dem Kriege zu halten, und die war, sich für bestmöglich zu erklären oder sich kollegen zu lassen. Um diesen Preis wird aber selbst der Abgeordnete Scheidemann sich die Freundschaft Amerikas nicht haben erkaufen wollen.

Die Ausstände in Berlin.

Berlin, 25. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin herrscht heute in 40 Werksstätten und Betrieben 100.000 Mann. Berlin, 25. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z.“ meldet aus Berlin: Die gewerkschaftlichen, die auf eine gezielte Arbeitsunterbrechung am heutigen Montag abzielten, haben nur bescheidenen Erfolg gehabt. Scheitern wurden in den Arbeiterbezirken und den Vororten von Haus zu Haus Flugblätter verbreitet, in denen alle Arbeiter zum Streik aufgefordert wurden. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der meisten Berufe haben dieser Aufforderung aber nicht Folge geleistet. Das Streikbild war heute Morgen das übliche. Die Straßen der Hauptstadt, die schon Tagen der Straßenbahn und die Arbeiterbezirke waren wie immer von Arbeitern überfüllt, die ihren Werkstätten zuströmten. Soweit es sich zur Stunde übersehen läßt, sind nur in einigen Fabriken und Werksstätten, auch dort nur teilweise, Streiks. Mehrere der größten Fabriken melden, daß eine Drittel der Arbeiter heute früh nicht eingetroffen ist; infolgedessen sind die Betriebe teilweise gestillt, und die Arbeit in den Ausständen getätigten Arbeiter werden mittags feiern müssen. Der Streik haben sich im besondern die jüngeren Arbeiter und viele jugendliche Arbeiterinnen angeschlossen. In legenden Ausstellungen in den Straßen ist es nirgendwo gekommen. Dem ganzen Ausstand fehlt jede einheitliche Leitung.

Die Mannheimer Sozialdemokratie und der Massenstreik.

Mannheim, 26. Januar. Im „Nebensteiner“ hat der Sozialdemokratische Verein Mannheim am Samstag eine Versammlung abgehalten. Nach der Reichstagsabgeordneter Ged. Er sprach u. a. von der „offenkundigen Schwenkung Lloyd Georges nach der friedliebenden Seite“. Als ein besonders beachtenswertes Zeugnis des Umwandlungs erscheint ihm die Erklärung der Londoner „Nation“, die erklärt hat, Deutschland müsse „unabhängig und unermittelt“ zugleich sein, wenn es den Verständigungswunsch Wilsons und Lloyd Georges ignorierte. Hertling hat in seiner jüngsten Rede die Zeichen nicht verstanden. Wenn wir recht verstehen, sucht Ged die Schuld für die Fortsetzung des Krieges nicht bei Lloyd George und Wilson, die Verständigung wollen, sondern bei Hertling; er hätte die letzten Hinweise aus dem Wege räumen müssen, die der Verständigung mit unseren Gegnern im Wege stehen und zwar durch eine positive Erklärung über Belgien und über das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Ohne die Vaterlandspartei aber, so schien der Redner weiter zu meinen, würde die Reichsleitung der größeren Friedensneigung Lloyd Georges und der Verständigungsbereitschaft Wilsons weitere Zugeständnisse gemacht haben; die Hauptziele dieser englisch-amerikanischen Friedens- und Verständigungsbereitschaft sind bekanntlich: Elsass-Lothringen für Frankreich, ein Großpolen, das drei preussische Provinzen an sich ziehen würde, die Verlegung der Donaumonarchie in völlig autonome Nationalitätenstaaten, die Aufstellung der Türkei. Unser Ziel hingegen ist einfach die Wiederherstellung des früheren Zustandes sein. Wir führen nur einen Verteidigungskrieg im engeren Sinne. Neue Sicherungen und Erweiterungen unseres Lebensraums brauchen wir nicht, weder im Westen noch im Osten, also auch nicht in Rußland und Skandinavien. Alle Bestrebungen jenseits der engsten und engsten Selbstbehaltung machen im Volke den Verdacht rege, daß es sein Gut und Blut opfern muß, um einer kleinen Schicht von materiell daran Interessierten, weil Einzelne sich daran bereichern, aus Not und Tod des Volkes für sich klingende Worte zu prägen.

In der Diskussion wurden für den Fall, daß die Regierung die Forderungen und Wünsche der großen Volksmehrheit nicht beachten sollte, die schärfsten Mittel der politischen Aktion empfohlen; was darunter verstanden wird, wissen wir.

Wie können wohl auf eine Besprechung dieser Rundgebung verzichtet, sie erläutert sich selbst.

Die Lage in Rußland.

Kräftige Worte Argentin.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Jan. (Br.-Tel. g. R.) Der „Basler Nationalzeitung“ zufolge berichtet Argentin aus Petersburg: In einer Vereinigung der Garde in Petersburg lagte Generalissimus Argentin: Die Freiheit ist eine gute Sache, aber während des Kampfes mit der Bourgeoisie müssen alle Freiheiten unterdrückt werden. Wir besitzen die Macht. Die Sowjets und wir werden vor nichts zurück. Wir werden selbst Schrecken verbreiten.

ten. Wehe denen, die versuchen, gegen uns aufzutreten! Wir dürfen unsere Feinde nicht schonen, sonst werden wir verloren sein.

Die polnischen Legionäre in Rußland setzen sich zur Wehr.

Petersburg, 25. Januar. (WIB. Nichtamtlich.) Meldung des Reichlichen Bureau. Polnische Legionäre belegen die Station Orscha im Gouvernement Mählen und umschlossen die russische Garnison. Ebenso belegen sie die Station Wschisch und Tschich von Orscha, wo sie die russischen Posten umschlossen. Das Vorgehen erfolgte, weil der Kommandant der polnischen Militärlegion verhaftet hatte.

Schön nichtmilitärische Forderungen in Petersburg.

Berlin, 25. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) „Havas“ meldet aus Petersburg: Aus sieben nichtmilitärischen Forderungen erschienen hier mit Unterbrechungen und unter großen Schwierigkeiten. Falls die Kammer noch nicht in der Lage sei, die Forderungen zu erfüllen, so wird die Kammer die Forderungen der russischen Garde ausgesetzt, die die Forderungen befreit, und die Kammer werden dem Publikum auf den Straßen gemeldet werden.

Verhandlungen zur Einrichtung einer Dampfschiffahrtsgesellschaft zwischen Odesa und Konstantinopel.

Petersburg, 27. Jan. (WIB. Nichtamtlich.) Meldung des Reichlichen Bureau. Die russische Flotte und die Handelsflotten der russischen Flotte werden verhandelt und der Leitung der russischen Flotte unterstellt. Das Kommando der russischen Flotte wird beauftragt.

Wie gemeldet wird, sind Verhandlungen zwischen den russischen und türkischen Flotten über die Einrichtung einer Dampfschiffahrtsgesellschaft zwischen Odesa und Konstantinopel, im Gange.

m. Köln, 25. Jan. (WIB. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Einem Telegramm aus Helsinki zufolge gewinnt die Anarchie in Finnland immer mehr an Ausdehnung. Die bürgerliche Presse schlägt vor, die befreundeten skandinavischen Länder zu ersuchen, Hilfe zu senden, um die Anarchie zu unterdrücken. Der revolutionäre Ausschuss in Helsinki beschloß, die in den finnischen Häfen seit Kriegsausbruch internierten deutschen Dampfer öffentlich zu versteigern. Die Schreckensherkunft der roten Garde gegenüber der Bevölkerung ist unerträglich.

Bratmann geht.

Berlin, 25. Jan. (Von unj. Berl. Büro.) Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß der Rücktritt Bratmanns feststehen soll. Sein Nachfolger wird Koberger genannt, der eine friedensfreundliche Stellung einnehmen soll.

Flanderns Selbständigkeit.

Brüssel, 26. Januar. Vor Jahresfrist, am 4. Februar 1917, hatte sich in Brüssel aus der Mitte von über 150 flämischen Vertrauensleuten der „Rat von Flandern“ gebildet, der die Durchführung der Selbständigkeit Flanderns in die Wege leiten und dafür Sorge tragen sollte, daß Flandern auch auf der Friedenskonferenz durch Abgeordnete selbständig vertreten sei. Daraufhin ist im Laufe des Jahres die Verwaltungsbereitstellung zwischen Flandern und Wallonien in wesentlichen durchgeführt, selbständige flämische Ministerien sind eingerichtet, das flämische als alleinige Amtssprache in Flandern eingeführt worden. Nunmehr hat am letzten Sonntag der Rat in der Alhambra-Schauburg zu Brüssel die völlige Selbständigkeit Flanderns feierlich verkündet, um auf dieser Grundlage das von allen selbstbewußten Flamen seit langem erstrebte Ziel zu erreichen, das flämische Volk vom 80-jährigen Druck des belgischen Jochs zu befreien. Selbst auch selbst, so hilft auch Gott. Mit diesem Schluß der vorjährigen Proklamation begann Dr. August Borms seine von Kraft und Leidenschaft durchglühende Ansprache, in der dieser gottbegnadete Redner in ganz Flandern als einer der beständigsten Führer hochgeschätzte Mann seinen Landesleuten, die das große Haus bis auf den letzten Nagel hüllten, die Notwendigkeit des neuen Beschlusses darlegte. Dreimal habe Flanderns Schicksalsstunde geschlagen: Das erste Mal, als im 14. Jahrhundert Jakob van Artevelde (der durch den Roman von Conscience auch in Deutschland bekannte flämische Nationalheld) einen flämischen Staat zu gründen trachtete, zum zweiten im Jahre 1576 beim Großen Religionsfrieden, dermal kam es nicht zu einem für die Flamen glücklichen Ende. Heute sei wiederum eine Gelegenheit da, und diesmal solle sie die Flamen auf dem Posten finden. Es gelte den Kampf gegen das Franzosentum aufzunehmen, um die Unabhängigkeit Flanderns zu behaupten. Borms wendete sich mit scharfen Worten gegen die belgische Regierung in Le Havre, die noch in den letzten Wochen durch die Bildung des neuen Ministeriums gezeigt habe, daß sie den Flamen durchaus feindlich gesonnen sei. Zu den gegen Flandern verbündeten feindlichen Mächten gehöre auch der Kardinal Mercier, dessen Zwittergehalt, dessen lächerlicher französischer Dünkel auch Frankreichs Spott hervorgerufen habe, müsse für Flandern zurückgenommen werden. Unter jubelnder Zustimmung der 1000 Anwesenden wurden die Kandidaten für den neuen Rat von Flandern, der in den nächsten Tagen im ganzen Lande gewählt werden soll, und für den Rat von Flandern gewählt. Demnächst sollen in den übrigen flämischen Provinzen die Wahlen für die Gewählte erfolgen, die an Stelle der bisherigen Provinzialräte treten. Nach Borms sprach Professor Lambrechts. Nach dem Feuersturm der Kandidaten. Und auch er betonte, daß Flandern sich vollständig von der belgischen Regierung in Le Havre loslösen müsse. Flandern müsse ein durchaus unabhängiger Staat sein und seine politischen und wirtschaftlichen Beziehungen nach eigenem Ermessen regeln. Nicht in einem Wirtschaftskrieg, nicht auf den Ermahnungen der Pariser Wirtschaftskonferenz beruht das künftige Wohlbefinden Flanderns, vielmehr in Verträgen, die den natürlichen Lebensbedingungen des Landes entsprechen.

Mit dem Schluß der flämischen Nationalversammlung schloß die überaus würdige verlaufene Versammlung.

„Gerade in dem Augenblick“, schreibt „Gazet van Brussel“, „in welchem Flanderns Feinde hoffen, uns dem Tode verurteilt zu haben, bricht Flandern seine Ketten entzwei und läßt seinen Freiheitsruf in die Welt schallen. Nach Polen, Finnland, Litauen, Lettland, Estland, Livland ist nun auch die Sache von Flandern vor dem Gerichtshof Europas anhängig gemacht, und es duldet keinen Zweifel mehr, vor diesem Gerichtshof soll die Mündigkeit unseres Volkes anerkannt werden. Flandern wird von jetzt an eine eigene Verwaltung, ein eigenes Parlament haben. Die vorläufige Regierung, die wie bei jeder neuen Staatsbildung durch eine eigene freie Tat ans Ruder gekommen ist, wird dafür sorgen, daß

in Kürze eine Versammlung, die die Verfassung berät, gewählt werde, gewählt durch die auf breiter, demokratischer, der Vergangenheit und dem Geist der flämischen Bewegung entsprechenden Beschlußfassung aller derjenigen, die den neuen Verhältnissen Rechnung zu tragen wissen. — Noch liegt eine gewaltige Aufgabe vor uns. Nur durch die Einmütigkeit aller kann sie durchgeführt werden, durch Eintracht, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen und die Anwendung aller Kräfte, die Flandern groß machen wollen auf allen Gebieten des Unterrichts, Gottesdienstes und der Politik.“

Hinsichtlich der Beziehungen Flanderns zu Deutschland schreibt Henric de Clercq, der Schriftleiter der „Gazet van Brussel“, daß die Verhandlungen in Brüssel in flämischen Kreisen die Frage aufgeworfen ließ, ob die Mittelmächte das germanische Flandern im Interesse des künftlich geschaffenen Belgien aufopfern und ob Deutschland das flämische Land der germanenfeindlichen belgischen Verwaltung und der Willkür der Entente wieder ausliefern wolle. Das feste Vertrauen der Flamen, daß das nicht geschehe, gründet sich vor allem auf das Recht, ferner auf die rechtliche Arbeit der Flamen, die sich in der Propagandatätigkeit in Stadt und Land erfolgreich gezeigt habe, endlich auf die feierlichen Erklärungen der höchsten deutschen Staatsbeamten. Solange von dieser Seite keine Gegenüberlegung erfolge, brauchten sich die Flamen um die Ausfällungen nicht offizieller und daher nicht verantwortlicher Personen nicht zu kümmern. Sie dürften in Ruhe abwarten, was die Zeit ihnen bringen werde.

Letzte Meldungen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 27. Jan. (WIB. Nichtamtlich.) Generalstabesbericht vom 28. Januar:

Mazedonische Front.

An mehreren Stellen der Front, besonders zwischen dem Wardar und dem Doiransee, war die Artillerietätigkeit heftiger. Ostlich des Wardar fehrte eine unserer Erkundungsabteilungen mit englischen Gefangenen zurück.

Am Unterlauf der Struma wurden englische Erkundungsabteilungen durch Feuer verjagt.

„Sultan Jusus Selim“ in Konstantinopel eingetroffen.

Konstantinopel, 27. Januar. (WIB. Nichtamtlich.) Der türkische Kronprinz „Sultan Jusus Selim“ ist gestern hier eingetroffen. Das Schiff ist völlig verwundungslos geblieben. Auch die zahlreichen feindlichen Fliegerangriffe haben auf dem Schiff lediglich durch zwei kleine Bombenbeschießungen unbedeutende Beschädigungen am Schornstein und an der Keeling verursacht.

Wann werden die Waffen wieder sprechen?

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Jan. (Br.-Tel. g. R.) Der „Zürcher Tagesanzeiger“ und andere Schweizer Blätter besinnen, daß man den Wiederbeginn der militärischen Operationen jetzt wohl nicht eher zu erwarten haben wird, als bis die Aussprüche über den Frieden, die nach dem gegenwärtigen Stand der Auseinandersetzungen eine Annäherung in mehr oder weniger naher Zukunft zu erwarten ist.

Der englische Kriegsminister vor dem Rücktritt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Jan. (Br.-Tel. g. R.) Die „Zürcher Post“ meldet aus Turin: Die „Stampa“ aus London erzählt, verläutet, daß Kriegsminister Lord Derby wegen des über die englische Fliegerleistung erbrachten Meinungsstimmens voranschreitlich seinen Rücktritt nehmen wird.

Chinesische Militärmission an der belgischen Front.

a. Von der schweizerischen Grenze, 25. Jan. (Br.-Tel. g. R.) Laut der „Neuen Zürcher Zeitung“ traf an der belgischen Front eine chinesische Militärmission ein, welche vom König im Hauptquartier empfangen wurde.

Eine unvorstellbar englische Verlustmeldung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Jan. (Br.-Tel. g. R.) Der „Basler Nationalzeitung“ zufolge meldet Reuters aus London: Zweifelslos liegen, daß seit Kriegsausbruch bei Truppentransporten zur See etwas mehr als 2000 Mann ihr Leben verloren haben. (Eine Zahl, hinter die man wohl ein Fragezeichen setzen darf. — Die Red.)

Der Ausstand in Barcelona.

c. Von der schweizerischen Grenze, 25. Jan. (Br.-Tel. g. R.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Paris: In Barcelona haben sich 300 Arbeiter auf. Die Zahl der Streikenden beträgt 25.000. Mehrere Töten wurden gemeldet. Ein Radfahrer verlor das Leben mit einigen Gefen, denen drei Frauen und ein Polizist zum Opfer fiel.

Letzte Handels-Nachrichten.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 26. Jan. (Priv.-Tel.) An der Börse verhielt sich die Spekulation heute wieder zurückhaltend. Es ist die alte Klage, es fehlt an Unternehmungslust und Beteiligung des Publikums. Die ungeklärte innerpolitische Lage Rußlands gab ferner noch Anlaß zur Zurückhaltung. Auch traten Gerüchte über eine Streikbewegung auf, die in den Bergwerksrevieren zum Ausbruch kommen sollen. Von Montanwerten waren Bochumer, Phönix und Borsum gut preisgehaltend, auch oberösterreichische Werte etwas reger umgesetzt, dagegen gaben Harpener und Deutsch-Luxemburger nach. Schiffahrtswerte ruhig, Norddeutscher Lloyd und Paketfahrt kamen billiger zum Vorschein. Unter den Rüstungswerten waren Benz, Kleyer und Daimler Kurserhöhungen auf. In Frage kamen bei besserer Notiz Elektronwerte, wo auch die Nachfrage etwas reger geworden ist. Die Aktien der Anilinfabrik waren bei ruhigem Geschäft schwächer. Unter den Bahnwerten schwächten sich Schantungbahnen ab. Eine freundliche Stimmung wies auf dem Industriemarkt mit Einzelkursen notierten Papiere auf. Osmotoren Deutz, Bing-Metall, Gummi-Peter, Pilsenerfabrik Nürnberg, Seilindustrie Wolf, Feinmechanik Jetter und Deutsche Verlagsanstalt konnten sich behaupten. Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen ziemlich unverändert. In Russenwerten war das Geschäft still. Der Schluß der Börse gestaltete sich ruhig, die Tendenz blieb jedoch im allgemeinen gut behauptet. Im freien Verkehr lagen Polakow-Aktien schwach. Privatschatz 4 1/2 Prozent.

Berlin, 26. Jan. (WIB.) Die innerpolitische Lage veranlaßte die Börse zu weiteren Zurückhaltung, auf keinem Gebiet kam es deshalb zu irgendwelchen belangreichen Umwälzungen. Die Kurse stellten sich größtenteils mäßig niedriger, besonders die in der vorigen Woche bevorzugten Schiffahrtswerte wurden von der Abschwächung betroffen, während Rüstungswerte sich besser behaupteten und sich zum Teil über den Schlusskurs der vorigen Woche hinaushoben. Türkische Takaktien lagen mäßig. Russenwerte gaben nach anfänglicher Festigkeit etwas nach. Deutsche und österreichisch-ungarische Staatsanleihen behaupteten den Kursstand.

Millionen Mark eingetreten, so daß also die Entwicklung während der letzten vier Wochen vor dem 23. Januar um 372,8 Millionen Mark günstiger war als in der gleichen Frist vor einem Jahre. An Gold, Scheidemünzen und Reichskassenscheinen konnte die Reichsbank ihre Bestände weiter erhöhen.

Die Abzahlungen bei den Darlehnskassen waren wiederum beträchtlich. Sie beliefen sich auf 79,2 Millionen Mark und verringerten die Summe der ausstehenden Darlehen auf 7411 Millionen Mark. Da der Reichsbank, wie erwähnt, 15,3 Millionen Mark an Darlehenskassenscheinen aus dem Verkehr zurückgezogen waren, brauchte sie ihren eigenen Bestand nur mit 63,9 Millionen Mark in Anspruch zu nehmen, um den Darlehnskassen die Summe von 79,2 Millionen Mark an Darlehenskassenscheinen zurückzugeben.

Einzahlungen auf die Kriegsanleihe.

Auf die VII. Kriegsanleihe waren am 23. Januar 1918 12.391,2 Millionen Mark eingezahlt; es fehlten also an der Bezahlung der insgesamt gezeichneten Summe von 12.625,7 Millionen Mark nur noch 1,9 Prozent. Die Inanspruchnahme der Darlehnskassen für diese Zwecke hat sich kaum geändert. Sie betrug 167,9 Millionen Mark d. s. 1,36 Prozent der bezahlten Summe von 12.391,2 Millionen Mark.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 28. Januar.		28.		27.		26.	
Bel. Berli.	125,50	125,50	125,50	125,50	125,50	125,50	125,50
Wien	127,50	127,50	127,50	127,50	127,50	127,50	127,50
Schwed.	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50	11,50
Kopenh.	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00
Stockh.	77,50	77,50	77,50	77,50	77,50	77,50	77,50
London	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
Paris	140,15	140,15	140,15	140,15	140,15	140,15	140,15
Scheck auf New-York — (—) —							
Scheck auf Hamburg — (—) —							

New Yorker Wertpapierbörse.

New York, 26. Jan. Die Börse zeigte bei Beginn eine unregelmäßige Haltung. Während im weiteren Verlaufe die Umsätze stiegen und sich für spekulative Werte lebhafter Kauftrieb zeigte, trat später wieder auf Realisierungen Abschwächung ein.

Gegen Schluß gewann die Tendenz an Stetigkeit, und die letzten Umsätze vollzogen sich bei fester Haltung. Aktienumsatz 230 000 Stück.

NEW YORK, 28. Januar. (Börsenmarkt)

Tendenz für Gold		28.	27.
Gold auf 34 Stunden (Durchschnittspreis)	nom.	4,00	4,00
Gold letztes Barfüßchen	nom.	1,00	1,00
Goldwechsel Berlin	nom.	1,00	1,00
Goldwechsel Paris	nom.	1,00	1,00

New-York, 28. Januar. (Börsen- und Aktienmarkt).

Aukt. Top. Santa Fe 4%.		28.	27.
Bonds	—	—	—
United States Corp. Corps	—	—	—
Aukt. Top. Santa Fe 4%.	—	—	—
Can. Pac. 4%.	—	—	—
Can. Pac. 5%.	—	—	—
Can. Pac. 6%.	—	—	—
Can. Pac. 7%.	—	—	—
Can. Pac. 8%.	—	—	—
Can. Pac. 9%.	—	—	—
Can. Pac. 10%.	—	—	—
Can. Pac. 11%.	—	—	—
Can. Pac. 12%.	—	—	—
Can. Pac. 13%.	—	—	—
Can. Pac. 14%.	—	—	—
Can. Pac. 15%.	—	—	—
Can. Pac. 16%.	—	—	—
Can. Pac. 17%.	—	—	—
Can. Pac. 18%.	—	—	—
Can. Pac. 19%.	—	—	—
Can. Pac. 20%.	—	—	—
Can. Pac. 21%.	—	—	—
Can. Pac. 22%.	—	—	—
Can. Pac. 23%.	—	—	—
Can. Pac. 24%.	—	—	—
Can. Pac. 25%.	—	—	—
Can. Pac. 26%.	—	—	—
Can. Pac. 27%.	—	—	—
Can. Pac. 28%.	—	—	—
Can. Pac. 29%.	—	—	—
Can. Pac. 30%.	—	—	—
Can. Pac. 31%.	—	—	—
Can. Pac. 32%.	—	—	—
Can. Pac. 33%.	—	—	—
Can. Pac. 34%.	—	—	—
Can. Pac. 35%.	—	—	—
Can. Pac. 36%.	—	—	—
Can. Pac. 37%.	—	—	—
Can. Pac. 38%.	—	—	—
Can. Pac. 39%.	—	—	—
Can. Pac. 40%.	—	—	—
Can. Pac. 41%.	—	—	—
Can. Pac. 42%.	—	—	—
Can. Pac. 43%.	—	—	—
Can. Pac. 44%.	—	—	—
Can. Pac. 45%.	—	—	—
Can. Pac. 46%.	—	—	—
Can. Pac. 47%.	—	—	—
Can. Pac. 48%.	—	—	—
Can. Pac. 49%.	—	—	—
Can. Pac. 50%.	—	—	—
Can. Pac. 51%.	—	—	—
Can. Pac. 52%.	—	—	—
Can. Pac. 53%.	—	—	—
Can. Pac. 54%.	—	—	—
Can. Pac. 55%.	—	—	—
Can. Pac. 56%.	—	—	—
Can. Pac. 57%.	—	—	—
Can. Pac. 58%.	—	—	—
Can. Pac. 59%.	—	—	—
Can. Pac. 60%.	—	—	—
Can. Pac. 61%.	—	—	—
Can. Pac. 62%.	—	—	—
Can. Pac. 63%.	—	—	—
Can. Pac. 64%.	—	—	—
Can. Pac. 65%.	—	—	—
Can. Pac. 66%.	—	—	—
Can. Pac. 67%.	—	—	—
Can. Pac. 68%.	—	—	—
Can. Pac. 69%.	—	—	—
Can. Pac. 70%.	—	—	—
Can. Pac. 71%.	—	—	—
Can. Pac. 72%.	—	—	—
Can. Pac. 73%.	—	—	—
Can. Pac. 74%.	—	—	—
Can. Pac. 75%.	—	—	—
Can. Pac. 76%.	—	—	—
Can. Pac. 77%.	—	—	—
Can. Pac. 78%.	—	—	—
Can. Pac. 79%.	—	—	—
Can. Pac. 80%.	—	—	—
Can. Pac. 81%.	—	—	—
Can. Pac. 82%.	—	—	—
Can. Pac. 83%.	—	—	—
Can. Pac. 84%.	—	—	—
Can. Pac. 85%.	—	—	—
Can. Pac. 86%.	—	—	—
Can. Pac. 87%.	—	—	—
Can. Pac. 88%.	—	—	—
Can. Pac. 89%.	—	—	—
Can. Pac. 90%.	—	—	—
Can. Pac. 91%.	—	—	—
Can. Pac. 92%.	—	—	—
Can. Pac. 93%.	—	—	—
Can. Pac. 94%.	—	—	—
Can. Pac. 95%.	—	—	—
Can. Pac. 96%.	—	—	—
Can. Pac. 97%.	—	—	—
Can. Pac. 98%.	—	—	—
Can. Pac. 99%.	—	—	—
Can. Pac. 100%.	—	—	—

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 28. Januar.		28.	27.
3% Consol.	104 1/2	104 1/2	104 1/2
4% Consol.	105 1/2	105 1/2	105 1/2
5% Consol.	106 1/2	106 1/2	106 1/2
6% Consol.	107 1/2	107 1/2	107 1/2
7% Consol.	108 1/2	108 1/2	108 1/2
8% Consol.	109 1/2	109 1/2	109 1/2
9% Consol.	110 1/2	110 1/2	110 1/2
10% Consol.	111 1/2	111 1/2	111 1/2
11% Consol.	112 1/2	112 1/2	112 1/2
12% Consol.	113 1/2	113 1/2	113 1/2
13% Consol.	114 1/2	114 1/2	114 1/2
14% Consol.	115 1/2	115 1/2	115 1/2
15% Consol.	116 1/2	116 1/2	116 1/2
16% Consol.	117 1/2	117 1/2	117 1/2
17% Consol.	118 1/2	118 1/2	118 1/2
18% Consol.	119 1/2	119 1/2	119 1/2
19% Consol.	120 1/2	120 1/2	120 1/2
20% Consol.	121 1/2	121 1/2	121 1/2
21% Consol.	122 1/2	122 1/2	122 1/2
22% Consol.	123 1/2	123 1/2	123 1/2
23% Consol.	124 1/2	124 1/2	124 1/2
24% Consol.	125 1/2	125 1/2	125 1/2
25% Consol.	126 1/2	126 1/2	126 1/2
26% Consol.	127 1/2	127 1/2	127 1/2
27% Consol.	128 1/2	128 1/2	128 1/2
28% Consol.	129 1/2	129 1/2	129 1/2
29% Consol.	130 1/2	130 1/2	130 1/2
30% Consol.	131 1/2	131 1/2	131 1/2
31% Consol.	132 1/2	132 1/2	132 1/2
32% Consol.	133 1/2	133 1/2	133 1/2
33% Consol.	134 1/2	134 1/2	134 1/2
34% Consol.	135 1/2	135 1/2	135 1/2
35% Consol.	136 1/2	136 1/2	136 1/2
36% Consol.	137 1/2	137 1/2	137 1/2
37% Consol.	138 1/2	138 1/2	138 1/2
38% Consol.	139 1/2	139 1/2	139 1/2
39% Consol.	140 1/2	140 1/2	140 1/2
40% Consol.	141 1/2	141 1/2	141 1/2
41% Consol.	142 1/2	142 1/2	142 1/2
42% Consol.	143 1/2	143 1/2	143 1/2
43% Consol.	144 1/2	144 1/2	144 1/2
44% Consol.	145 1/2	145 1/2	145 1/2
45% Consol.	146 1/2	146 1/2	146 1/2
46% Consol.	147 1/2	147 1/2	147 1/2
47% Consol.	148 1/2	148 1/2	148 1/2
48% Consol.	149 1/2	149 1/2	149 1/2
49% Consol.	150 1/2	150 1/2	150 1/2
50% Consol.	151 1/2	151 1/2	151 1/2
51% Consol.	152 1/2	152 1/2	152 1/2
52% Consol.	153 1/2	153 1/2	153 1/2
53% Consol.	154 1/2	154 1/2	154 1/2
54% Consol.	155 1/2	155 1/2	155 1/2
55% Consol.	156 1/2	156 1/2	156 1/2
56% Consol.	157 1/2	157 1/2	157 1/2
57% Consol.	158 1/2	158 1/2	158 1/2
58% Consol.	159 1/2	159 1/2	159 1/2
59% Consol.	160 1/2	160 1/2	160 1/2
60% Consol.	161 1/2	161 1/2	161 1/2
61% Consol.	162 1/2	162 1/2	162 1/2
62% Consol.	163 1/2	163 1/2	163 1/2
63% Consol.	164 1/2	164 1/2	164 1/2
64% Consol.	165 1/2	165 1/2	165 1/2
65% Consol.	166 1/2	166 1/2	166 1/2
66% Consol.	167 1/2	167 1/2	167 1/2
67% Consol.	168 1/2	168 1/2	168 1/2
68% Consol.	169 1/2	169 1/2	169 1/2
69% Consol.	170 1/2	170 1/2	170 1/2
70% Consol.	171 1/2	171 1/2	171 1/2
71% Consol.	172 1/2	172 1/2	172 1/2
72% Consol.	173 1/2	173 1/2	173 1/2
73% Consol.	174 1/2	174 1/2	174 1/2
74% Consol.	175 1/2	175 1/2	175 1/2
75% Consol.	176 1/2	176 1/2	176 1/2
76% Consol.	177 1/2	177 1/2	177 1/2
77% Consol.	178 1/2	178 1/2	178 1/2
78% Consol.	179 1/2	179 1/2	179 1/2
79% Consol.	180 1/2	180 1/2	180 1/2
80% Consol.	181 1/2	181 1/2	181 1/2
81% Consol.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
82% Consol.	183 1/2	183 1/2	183 1/2
83% Consol.	184 1/2	184 1/2	184 1/2
84% Consol.	185 1/2	185 1/2	185 1/2
85% Consol.	186 1/2	186 1/2	186 1/2
86% Consol.	187 1/2	187 1/2	187 1/2
87% Consol.	188 1/2	188 1/2	188 1/2
88% Consol.	189 1/2	189 1/2	189 1/2
89% Consol.	190 1/2	190 1/2	190 1/2
90% Consol.	191 1/2	191 1/2	191 1/2
91% Consol.	192 1/2	192 1/2	192 1/2
92% Consol.	193 1/2	193 1/2	193 1/2
93% Consol.	194 1/2	194 1/2	194 1/2
94% Consol.	195 1/2	195 1/2	195 1/2
95% Consol.	196 1/2	196 1/2	196 1/2
96% Consol.	197 1/2	197 1/2	197 1/2
97% Consol.	198 1/2	198 1/2	198 1/2
98% Consol.	199 1/2	199 1/2	199 1/2
99% Consol.	200 1/2	200 1/2	200 1/2
100% Consol.	201 1/2	201 1/2	201 1/2

Pariser Wertpapiermarkt.				
PARIS 28. Januar (Kassa-Markt).				
3% Anleihe	104 1/2	3% Anleihe	104 1/2	26. 26.
4% Anleihe	105 1/2	4% Anleihe	105 1/2	540 565
5% Anleihe	106 1/2	5% Anleihe	106 1/2	1813
6% Anleihe	107 1/2	6% Anleihe	107 1/2	101 101.
7% Anleihe	108 1/2	7% Anleihe	108 1/2	214.
8% Anleihe	109 1/2	8% Anleihe	109 1/2	590 591.
9% Anleihe	110 1/2	9% Anleihe	110 1/2	146 147.
10% Anleihe	111 1/2	10% Anleihe	111 1/2	47.
11% Anleihe	112 1/2	11% Anleihe	112 1/2	85 87.
12% Anleihe	113 1/2	12% Anleihe	113 1/2	44 48.
13% Anleihe	114 1/2	13% Anleihe	114 1/2	30 30.
14% Anleihe	115 1/2	14% Anleihe	115 1/2	122 122.
15% Anleihe	116 1/2	15% Anleihe	116 1/2	81 81.
16% Anleihe	117 1/2	16% Anleihe	117 1/2	
17% Anleihe	118 1/2	17% Anleihe	118 1/2	
18% Anleihe	119 1/2	18% Anleihe	119 1/2	
19% Anleihe	120 1/2	19% Anleihe	120 1/2	
20% Anleihe	121 1/2	20% Anleihe	121 1/2	
21% Anleihe	122 1/2	21% Anleihe	122 1/2	
22% Anleihe	123 1/2	22% Anleihe	123 1/2	
23% Anleihe	124 1/2	23% Anleihe	124 1/2	
24% Anleihe	125 1/2	24% Anleihe	125 1/2	
25% Anleihe	126 1/2	25% Anleihe	126 1/2	
26% Anleihe	127 1/2	26% Anleihe	127 1/2	
27% Anleihe	128 1/2	27% Anleihe	128 1/2	
28% Anleihe	129 1/2	28% Anleihe	129 1/2	
29% Anleihe	130 1/2	29% Anleihe	130 1/2	
30% Anleihe	131 1/2	30% Anleihe	131 1/2	
31% Anleihe	132 1/2	31% Anleihe	132 1/2	
32% Anleihe	133 1/2	32% Anleihe	133 1/2	
33% Anleihe	134 1/2	33% Anleihe	134 1/2	
34% Anleihe	135 1/2	34% Anleihe	135 1/2	
35% Anleihe	136 1/2	35% Anleihe	136 1/2	
36% Anleihe	137 1/2	36% Anleihe	137 1/2	
37% Anleihe	138 1/2	37% Anleihe	138 1/2	
38% Anleihe	139 1/2	38% Anleihe	139 1/2	
39% Anleihe	140 1/2	39% Anleihe	140 1/2	
40% Anleihe	141 1/2	40% Anleihe	141 1/2	
41% Anleihe	142 1/2	41% Anleihe	142 1/2	
42% Anleihe	143 1/2	42% Anleihe	143 1/2	
43% Anleihe	144 1/2	43% Anleihe	144 1/2	
44% Anleihe	145 1/2	44% Anleihe	145 1/2	
45% Anleihe	146 1/2	45% Anleihe	146 1/2	
46% Anleihe	147 1/2	46% Anleihe	147 1/2	
47% Anleihe	148 1/2	47% Anleihe	148 1/2	
48% Anleihe	149 1/2	48% Anleihe	149 1/2	
49% Anleihe	150 1/2	49% Anleihe	150 1/2	
50% Anleihe	151 1/2	50% Anleihe	151 1/2	
51% Anleihe	152 1/2	51% Anleihe	152 1/2	
52% Anleihe	153 1/2	52% Anleihe	153 1/2	
53% Anleihe	154 1/2	53% Anleihe	154 1/2	
54% Anleihe	155 1/2	54% Anleihe	155 1/2	
55% Anleihe	156 1/2	55% Anleihe	156 1/2	
56% Anleihe	157 1/2	56% Anleihe	157 1/2	
57% Anleihe	158 1/2	57% Anleihe	158 1/2	
58% Anleihe	159 1/2	58% Anleihe	159 1/2	
59% Anleihe	160 1/2	59% Anleihe	160 1/2	
60% Anleihe	161 1/2	60% Anleihe	161 1/2	
61% Anleihe	162 1/2	61% Anleihe	162 1/2	
62% Anleihe	163 1/2	62% Anleihe	163 1/2	
63% Anleihe	164 1/2	63% Anleihe	164 1/2	
64% Anleihe	165 1/2	64% Anleihe	165 1/2	
65% Anleihe	166 1/2	65% Anleihe	166 1/2	
66% Anleihe	167 1/2	66% Anleihe	167 1/2	
67% Anleihe	168 1/2	67% Anleihe	168 1/2	
68% Anleihe	169 1/2	68% Anleihe	169 1/2	
69% Anleihe	170 1/2	69% Anleihe	170 1/2	
70% Anleihe	171 1/2	70% Anleihe	171 1/2	
71% Anleihe	172 1/2	71% Anleihe	172 1/2	
72% Anleihe	173 1/2	72% Anleihe	173 1/2	
73% Anleihe	174 1/2	73% Anleihe	174 1/2	
74% Anleihe	175 1/2	74% Anleihe	175 1/2	
75% Anleihe	176 1/2	75% Anleihe	176 1/2	
76% Anleihe	177 1/2	76% Anleihe	177 1/2	
77% Anleihe	178 1/2	77% Anleihe	178 1/2	
78% Anleihe	179 1/2	78% Anleihe	179 1/2	
79% Anleihe	180 1/2	79% Anleihe	180 1/2	
80% Anleihe	181 1/2	80% Anleihe	181 1/2	
81% Anleihe	182 1/2	81% Anleihe	182 1/2	
82% Anleihe	183 1/2	82% Anleihe	183 1/2	
83% Anleihe	184 1/2	83% Anleihe	184 1/2	
84% Anleihe	185 1/2	84% Anleihe	185 1/2	
85% Anleihe	186 1/2	85% Anleihe	186 1/2	
86% Anleihe	187 1/2	86% Anleihe	187 1/2	
87% Anleihe	188 1/2	87% Anleihe	188 1/2	
88% Anleihe	189 1/2	88% Anleihe	189 1/2	
89% Anleihe	190 1/2	89% Anleihe	190 1/2	
90% Anleihe	191 1/2	90% Anleihe	191 1/2	
91% Anleihe	192 1/2	91% Anleihe	192 1/2	
92% Anleihe	193 1/2	92% Anleihe	193 1/2	
93% Anleihe	194 1/2	93% Anleihe	194 1/2	
94% Anleihe	195 1/2	94% Anleihe	195 1/2	
95% Anleihe	196 1/2	95% Anleihe	196 1/2	
96% Anleihe	197 1/2	96% Anleihe	197 1/2	
97% Anleihe	198 1/2	97% Anleihe	198 1/2	
98% Anleihe	199 1/2	98% Anleihe	199 1/2	
99% Anleihe	200 1/2	99% Anleihe	200 1/2	
100% Anleihe	201 1/2	100% Anleihe	201 1/2	